

Personalia II

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diese berufene und seherische Frau nunmehr in der goldenen Reife ihres Lebens — es ist viel im tiefen Schacht des der Schmerzen erworbenes Gold dabei — zu einer zentralen, wegweisenden Gestalt des Sozialismus wird. Aus tiefster Seele wünschen wir Alle, dass Segen über ihrem weiteren Wege walte, reicher, grosser, starker Segen. L. R.

II. Zweier edler Israeliten sei gedacht, die von uns gegangen sind.

Franz Rosenzweig ist einer der stärksten Werkzeuge der Erweckung des Judentums, die heute vor sich geht. Mit zwanzig Jahren hat er ein wertvolles Werk über Hegel geschrieben, dann aber hat er den Weg zu Israel zurückgefunden. Im Kriege hat er eine Kopfgrippe durchgemacht, die einige Jahre nachher den kraftstrotzenden jungen Mann aufs Lager warf und fast völlig lähmte. Aller Bewegung, auch des Sprechens unfähig, behielt er bloss die Möglichkeit, auf die Buchstaben der Schreibmaschine zu deuten, die dann seine Frau, eine „Gehilfin, die um ihn war“, im stärksten Sinn des Bibelwortes, bediente. So verfasste er Schriften, Aufsätze und Briefe, letztere in grosser Zahl, so arbeitete er mit Martin Buber wieder als „Gehilfe“ in besonderem Sinne an der Uebertragung des Alten Testaments. Er bezwang die geistige Lähmung durch die Krankheit, bezwang den Tod, der nach medizinischem Ermessen so viel früher hätte eintreten müssen, behielt die volle Kraft, Klarheit und sogar Heiterkeit des Geistes bis zuletzt, ein „Wunder vor unseren Augen“.

Wenn ich daneben den Professor der Toxikologie in Berlin, Ludwig Lewin nenne, so meine ich nicht, dass er diesem „Grossen in Israel“ an Bedeutung und Art nahe stehe. Aber auch er ist durch sein Einstehen gegen den gottlosen Giftgasgreuel, zu dem sein biblisches Alter ihm noch Jugend genug liess, ein Zeugnis des göttlichen Erbes, das Israel verliehen ist. Auch ihm sei Ehre und Dank! L. R.

Die Hilfe für die Hungernden in China.¹⁾ Von befreundeter Seite ist um die Weihnachtszeit ein Aufruf zur Hilfe für die chinesischen vom Hungertod bedrohten Massen in einigen Zeitungen erschienen. Die Antwort war herzerfreuend: binnen kurzem sind uns allein 12,000 Franken zur Verfügung gestellt worden. Diese grosse Hilfsbereitschaft zeigt, wie die grauenvolle Not, die auf so vielen Millionen von Mitmenschen liegt, das Herz unseres Volkes bewegt und wie gern es tut, was es kann, um sie wenigstens da und dort zu lindern. Es ist aber sehr begreiflich, wenn sich die Frage regt, ob es denn auch möglich sei, mit den gesammelten Geldern oder dem, was man damit kauft, in dem vom Bürgerkrieg zerrissenen, zum Teil unwegsamen Lande wirklich zu den Notleidenden zu gelangen.

Wir möchten auf diese Frage in der gebotenen Kürze folgende Antwort geben:

Es ist fast selbstverständlich, dass es nicht möglich ist, gleichmässig und ohne grosses Risiko zu allen von der Hungersnot Betroffenen zu gelangen. Aber wissen auch, dass es möglich ist, zu Vielen zu gelangen und dass es möglich ist, die gesammelten Mittel ohne nennenswerten Verlust richtig und heilsam anzuwenden. Besonders ist in dieser Beziehung der Weg über die Missionen ausserordentlich sicher. Wir wissen das durch Persönlichkeiten, welche die chinesischen Verhältnisse genau kennen. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten, die Hilfe sehr sicher an den rechten Ort zu bringen. Die seit Jahren arbeitende grosse Hilfsaktion für China, die in Amerika ihren Sitz und ihre stärkste Stütze hat, das China International Famine Relief Committee, hat in China ihre absolut zuverlässigen Vertrauensmänner, darunter den amerikanischen Gesandten mit seinem Personal und

¹⁾ Diese Mitteilung ist für weitere Verbreitung bestimmt und es wird sehr darum gebeten. Abzüge sind bei mir zu haben. L. R a g a z.